

Zeitschrift: Kinema
Herausgeber: Schweizerischer Lichtspieltheater-Verband
Band: 7 (1917)
Heft: 27

Rubrik: Film-Beschreibungen = Scénarios

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Film-Beschreibungen :: Scenarios.

(Ohne Verantwortlichkeit der Redaktion.)

„Dämon Gold“.

Ein Schauspiel in einem Vorspiel und fünf Akten
in der Hauptrolle: Robert Warwick.

(Max Stoehr, Kunstfilm A.-G., Zürich.)

Die beiden Brüder Crowe bewerben sich um Rose Bornd, das schönste Mädchen der Stadt, und dem jüngeren Frank gelingt es, ihre Hand zu erhalten. Von diesem Tage an sind die beiden Brüder Rolf und Frank erbitterte Feinde.

Schon nach kurzem Eheglück stirbt Frank, aber Rolf überträgt in seiner Selbstsucht seinen Hass auf seines Bruders Sohn Robert, der als kleiner Architekt in glücklicher Ehe mit seiner Gattin Marion und dem kleinen Töchterchen lebt. Er versucht auf jede nur mögliche Weise dem jungen Neffen Fallstricke zu legen; er gaukelt ihm schnellen Reichtum vor, wenn er sich an seinen waghalsigen Bodenspekulationen beteiligt, doch Robert bleibt ehrbar und lehnt des Onkels Anerbieten ab. Er versucht, ihn durch eine Frau zu grossen Geldausgaben zu verleiten, doch Robert bleibt standhaft. Der Alte weiss, dass Reichtum, der nicht durch Arbeit erworben ist, den Besitzer leicht auf Abwege führt.

Als er fühlt, dass sein Ende naht, gibt er seinem tiefen Hass noch einmal in der Todesstunde Ausdruck. Er vererbt Robert seine Millionen in der Absicht, ihn durch den plötzlichen Reichtum zugrunde zu richten.

Aus dem kleinen Architekten ist ein Millionär geworden, der die Annehmlichkeiten des Reichtums in vollem Masse kennen lernt, der aber auch andererseits zum Spieler und Spekulanten wird. Die traulichen Abende am heimischen Herd haben grosse Gesellschaften abgelöst. Die engen Bande zwischen Mann und Frau lockern sich mehr und mehr. Der Klub, der Ball, die Diners bringen es mit sich, dass das kleine Töchterlein mehr und

mehr vernachlässigt wird, und dass es schliesslich einem leichtsinnigen Kindermädchen ganz anvertraut wird. Die Ehegatten selbst beginnen ihre eigenen Wege zu gehen, ihr Vermögen verrinnt von Tag zu Tag mehr, da erkrankt infolge Leichtsinns und der Unerfahrenheit des Kindermädchens die kleine Emilie in Abwesenheit der Eltern.

An ihrem Krankenbett finden sich in der Stunde der Krisis die Ehegatten wieder, an dieser Stelle hören sie auch, dass es zu Ende ist mit ihrem Reichtum, der ihnen das Unglück ins Haus gebracht hat, hier reichen sie sich die Hände in stummer Versöhnung und mit dem heiligen Vorsatze, nur für ihr Kind zu leben und wieder treu zu einander zu halten, um den Frieden wieder zu finden, der ihnen beschieden war in den Tagen von früher.

„Suzanne, Professor der Liebe“

Am Strande von X. am Meer, liessen sich die schöne Suzanne, ihre Mutter und der junge Vetter Charley nieder. Dieser ist sehr schwärmerisch, aber er weiss nicht, wie er es anfangen soll, um der Dichterin, Frl. Lebvaurs, den Hof zu machen. Die geschickte Suzanne schlägt Charley vor, ihr Professor zu sein und führt ihn in den Garten. Hier gibt sie ihm Unterricht, wie man einer Dame die Hand küsst und um die Stunde noch mehr anschaulicher zu machen, versteckt sie Charley, währenddem sie mit zwei Verehrern flirtet, von denen sie sonst keine Notiz nimmt. Der Verliebte verlässt den Platz, ganz glücklich von der Stunde, aber die arme Suzanne sieht, dass sie sich gebrannt hat, als sie mit dem Feuer spielte. Charley ging während dieser Zeit zu seiner Flamme, aber die Art und Weise, wie er ihr die Liebe gestand, gefiel dem hochnäsigen Ding ganz und gar nicht und sie schickte ihn fort.

Der junge Mann sucht seinen Professor auf und findet, dass es eigentlich viel schöner mit seinem Professor zu lieben sei, als wie mit einer andern Frau. Und indem sie eine Marguerite zerpflückten, sahen sie, dass sie sich lieben . . . ein wenig . . . viel . . . leidenschaftlich.

Allgemeine Rundschau :: Echos.

Deutsche Eclair-Gesellschaft.

Durch Verfügung vom 14. März 1917 über die Liquidation französischer Unternehmungen wurde auch die Liquidation der Deutschen Eclair-Film- und Kinematographen-Gesellschaft m. b. H. in Berlin angeordnet.

Düsseldorf

Hier ist der Schluss der Lichtspieltheater behördlicherseits auf 9 Uhr festgesetzt worden,

Im Zeichen der Zeit!

Oesterreich.

Der grosse Monstrefilm „Cabiria“ von d'Annunzio, den wir in der Schweiz alle gut kennen, ist in Oesterreich von der Zensurbehörde freigegeben worden.

Abhanden gekommene Films.

In Deutschland wurde aus einem Wagen am Hauptbahnhof in Leipzig ein Paket Films entwendet, worin sich die Stücke „Das Phantom der Oper“, „Von Triest nach Laibach“ und „Wenn Frauen studieren“ befanden.